

Projekt Geocaching – Vergessene Orte der Demokratie

Was ist Geocaching?

„Die Verstecke („Geocaches“, kurz „Caches“) werden anhand geographischer Koordinaten im Internet veröffentlicht und können anschließend mit Hilfe eines GPS-Empfängers gesucht werden. Ein Geocache ist in der Regel ein wasserdichter Behälter, in dem sich ein Logbuch befindet. Jeder Besucher trägt sich in das Logbuch ein, um seine erfolgreiche Suche zu dokumentieren. Anschließend wird der Geocache wieder an der Stelle versteckt, an der er zuvor gefunden wurde. Der Fund wird im Internet auf der zugehörigen Seite vermerkt und gegebenenfalls durch Fotos ergänzt. So können auch andere Personen – insbesondere der Verstecker oder „Owner“ (englisch „Eigentümer“) – die Geschehnisse rund um den Geocache verfolgen.“ (aus der Wikipedia)

Es geht um das Wechselspiel von digital und real. Das Web 2.0 soll im Projekt verstanden werden als Widget als kleines Programm, das in die reale Welt eingebunden ist. Anhand von Geokoordinaten wird deutlich, wie sich ein unsichtbares Netz jenseits des computervermittelten Internets über die Welt zieht. Eben diese Geokoordinaten sind Grundlage der Webseite <http://www.geocaching.com>. Hier können die Koordinaten auf ein GPS fähiges Endgerät übertragen werden. Sie führen dann den „Geocacher“ zu häufig vergessenen, schönen, empfehlenswerten Orten, manchmal werden auch Geschichten erzählt, aber selten.

Ein Beispiel

Innerhalb der Geocaching Community¹ soll versucht werden anlässlich der 60 Jahre Deutschland vergessene Geschichten der Demokratie zu finden und in Form von Orten wieder öffentlich auffindbar zu machen. Die Orte sollten sich über ganz Deutschland verteilen und Geschichten zu Personen oder Ereignissen erzählen, denen keine Statuen oder Denkmäler gewidmet wurden. Bei den Geschichten könnte eventuell mit der Webseite <http://www.deinegeschichte.de> zusammengearbeitet werden. Die dort beschriebenen Geschichten werden vor Ort erlebt, in dem zum Beispiel im Bereich der DDR Stasi-Überwachung das Leben einer fiktiven Person nachgezeichnet wird, es wird ihr fiktiver Wohnort betrachtet, es werden Schlüsse daraus gezogen, es werden Bilder gefunden, die ein fiktives Leben nachzeichnen, bruchstückhaft, dennoch könnte in einem sogenannten Multicache² ein Leben nachgezeichnet werden. Der „Geocacher“ würde sich in die Situation der Stasi versetzen und auf der Basis unbedeutender Details ein Leben beurteilen. Es könnte sich um einen Widerstandskämpfer in der DDR handeln, dessen Leben die „Geocacher“ nachzeichnen. Bei den Caches kann es sich um die ganze Bandbreite der durch Geocaching bereits angebotenen Formen handeln. Von Traditionellen Cache bis zum Rätsel-, Event- oder Multicache.

Mögliche Kooperationspartner

Für das Projekt werden vor allem geschichtsinteressierte Kooperationspartner aber auch Einzelpersonen gebraucht, darüber hinaus aber auch ambitionierte Geocacher. Die Geschichten sollen inszeniert werden, dabei soll mit dem Verhältnis von digital und real gespielt werden. Die entinstitutionalisierte Form der politischen Bildung soll jedoch begleitet werden, das wiederum ist

- ¹ Eine sehr aktive Community, die im Web 2.0 schnell wächst. Auch die Erlebnispädagogik scheint diese Form der Bildung langsam zu entdecken. Caches werden in der Regel in der Woche ca. 2-10 mal geloggt, d.h. gefunden und mit entsprechendem Kommentar im Internet versehen
- ² „Bei einem Multi-Cache ist mehr als eine Station (Stage) zu absolvieren, bis das endgültige Versteck gefunden werden kann. Die Schwierigkeit wird hier in Abhängigkeit von den unterwegs zu lösenden Aufgaben oder von der Art der zu findenden Hinweise und natürlich in Abhängigkeit vom letztendlichen Versteck beurteilt.“ aus der Wikipedia

für das klassische Geocaching eher ungewöhnlich. Da die gefundenen Caches im Internet geloggt werden, d.h. Es wird ein kurzer Kommentar zum Finden des Caches verfasst, kann der Log natürlich auch mit einer Frage begleitet werden, die im Cache zu finden ist, eine Art reflexive Frage, die das Erlebte verarbeitet. Die Logs wiederum lassen sich automatisch zusammenführen um sich auch auf schon andere Kommentare beziehen zu können. Die Cacher könnten auch aufgefordert werden Bildmaterial anzufertigen, das dem Log beigelegt wird, bei einer entsprechenden Geschichte könnte das z.B. eine interessante Collage ergeben.